

## Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover

### Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	2
Veranstaltungshinweise/Terminkalender .....	3
Samstag, 04.11.17, 13 Uhr, Stammtisch der PRO RETINA Hannover, Café Brunnenhof im Central Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Denkmal 4 .....	3
Mittwoch, 15.11.17, 18:30 Uhr, Hannover, BVN-Patientenforum zum Thema Diabetes .....	3
Freitag, 24.11.17, 16 Uhr, Hannover-Kleefeld, Anbau der Petri-Kirche, Dörriesplatz, Blickwechsel mit Pastor Chrzanowski .....	3
Sonntag, 26.11.17, 11:55 – 16:00 Uhr, Führung durch den Flughafen Hannover- Langenhagen .....	4
Mittwoch, 29.11.17, 19 Uhr, Hannover, Kühnstraße 18, Weihnachten mit der A- cappella-Comedy-Gruppe LALELU.....	4
Samstag, 02.12.17, 9:00 – 16:00 Uhr, Hannover-Kirchrode, BVN-Kulturzentrum, Kühnstr. 18 a, musikalischer Technikkreis .....	4
Samstag, 02.12.17, 13 Uhr, Stammtisch der PRO RETINA Hannover im Café Brunnenhof im Central Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz 4 .....	5
Freitag, den 15.12.17, 15 Uhr, Hannover-Kirchrode, Antonius-Gemeinde, Kirchröder Str. 12 a, Blickwechsel-Adventsfeier .....	5
Samstag, 16.12.17, 18 Uhr, Hannover-Südstadt, Pauluskirche, Meterstraße 37, Weihnachtsoratorium .....	5
Sonntag, 17.12.17, ab 13 Uhr, Hannover, Lathusenstraße 20, Hannoversche Werkstätten, Konzert der „Sterne der Nacht“ .....	5
Donnerstag, 04.01.18, 18 – 20 Uhr, Hannover, BVN Geschäftsstelle, Technik- Gesprächskreis.....	6
Samstag, 06.01.18, 13 Uhr, Stammtisch der PRO RETINA Hannover, im Café Brunnenhof im Central Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz 4 .....	6
Freitag, 26.01.18, 16 Uhr, Hannover-Kleefeld, Anbau der Petri-Kirche, Dörriesplatz , Blickwechsel mit Pastor Chrzanowski .....	6
Bericht über die Fahrt nach Minden am 12.08.17 zum Wasserstraßenkreuz.....	6
Bericht vom Whitestock-Festival des BVN am 27.08.17 .....	8
Fahrt zur Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer nach Winzlar am 23.09.17/Absage am 08.10.17 (Kronsberg).....	10

## **Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover**

Bericht von der Fahrt nach Braunschweig am 21.10.17 .....	12
Vorgestellt: Eine blinde Märchenerzählerin, Sängerin und Harfe-Spielerin.....	14
Ersetzt ein Radargerät bald den Blindenstock? .....	18
Impressum .....	19

### **Vorwort**

von Christian Schulte

Liebe Leserinnen und Leser!

Jetzt liegt ein Großteil des Jahres 2017 schon wieder hinter uns. Obwohl das Wetter leider oft zu wünschen ließ haben wir gerade in den letzten Monaten viele interessante Veranstaltungen erlebt. Gerade den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an meinen Gruppentreffen möchte ich hier meinen Respekt ausdrücken: Ich finde es wirklich bewundernswert, wie Ihr dem Regen getrotzt habt und dabei nicht einmal Eure gute Laune verloren habt!

Einen Bericht über die Fahrt auf der Weser zur Schleuse, die uns auf das Niveau des Mittellandkanals gehievt hat, findet Ihr in diesem Newsletter. Richtig schönes Spätsommerwetter gab es Ende August beim Whitestock-Festival im BVN-Sinnesgarten. Das abwechslungsreiche Musikprogramm auf hohem Niveau bot sicher für jeden Geschmack etwas. Auch hierüber berichte ich ausführlich.

Ende September ging es dann mit der Diplom-Biologin Sieglinde Fink zur Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer nach Winzlar. Wir ernteten Äpfel und Gewürzpflanzen und stellten daraus leckere Speisen und Getränke her. Über die Wanderung am Kronsberg am 08.10.17 konnte ich leider keinen Bericht schreiben, da diese Veranstaltung aufgrund Sieglindes Erkrankung kurzfristig abgesagt werden musste. Dafür ging es wenig später nach Braunschweig, wo wir einen unterhaltsamen Stadtspaziergang erlebten.

Außerdem sprach ich kürzlich mit der blinden Märchenerzählerin Fatima Görinekli, die auch sehr gut singt und Harfe spielt. Einige von Euch haben sie sicher vor knapp zwei Jahren bei unserer Weihnachtsfeier im Café f erlebt, oder bei ihren Auftritten in Göttingen, auf die ich häufig hinwies. Fatima hat wirklich schon viele Höhen und Tiefen auf ihrem bisherigen Lebensweg erlebt, über die Ihr in dem ausführlichen Interview mehr erfahrt.

## **Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover**

Außerdem bin ich der Frage nachgegangen, ob es vielleicht für blinde Menschen bald eine Alternative zum Blindenstock gibt. In Bochum wird gerade eine Art Navi getestet. Durch Radarwellen werden Hindernisse erkannt und die blinde Person erhält ein akustisches Signal. Auch ein Skeptiker äußert sich. Mal sehen, ob das Gerät weiterentwickelt werden kann oder vielleicht andere Forscher bald eine bessere Idee haben.

Ich hoffe, dass für jeden etwas Interessantes dabei ist und weise in einer Vorschau schon einmal auf geplante Veranstaltungen für Menschen mit Seheinschränkungen in der Region Hannover hin, die sicher auch für viele von Euch interessant sein dürften. Zum Schluss wünsche ich Euch viel Spaß beim Lesen bzw. Hören, eine angenehme, besinnliche Vorweihnachtszeit, einen schönen Jahreswechsel und ein gutes und gesundes Jahr 2018 bei hoffentlich deutlich besserem Wetter!

Christian Schulte  
*Ersteller und Herausgeber des Newsletters*

### **Veranstaltungshinweise/Terminkalender**

**Samstag, 04.11.17, 13 Uhr, Stammtisch der PRO RETINA Hannover,  
Café Brunnenhof im Central Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Denkmal  
4**

Interessanter Erfahrungsaustausch für Menschen mit Netzhauterkrankungen. Nähere Infos dazu bei Sabine Schulz unter (05 11) 70 03 15 70

**Mittwoch, 15.11.17, 18:30 Uhr, Hannover, BVN-Patientenforum zum  
Thema Diabetes**

In der BVN Kultur- und Begegnungsstätte, Kühnstraße 18 a, referiert der Oberarzt Dr. med. Christoph Terkamp, Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie der MHH zum Thema: „Update Diabetes – Neues aus Wissenschaft, Forschung und Therapie“ Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird aber gebeten unter: (05 11) 51 04-0

**Freitag, 24.11.17, 16 Uhr, Hannover-Kleefeld, Anbau der Petri-  
Kirche, Dörriesplatz, Blickwechsel mit Pastor Chrzanowski**

Der Blickwechsel im November gehört wie immer Live Music Now. In diesem Jahr wird gejazzt. Klavier und Saxophon werden eine Stunde lang für Stimmung sorgen. Für weitere Auskünfte steht Pastor Andreas Chrzanowski gerne zur Verfügung: Telefon: (05 11) 80 60 99 03 oder per Mail: [pastor@blindenseelsorge.org](mailto:pastor@blindenseelsorge.org)

## **Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover**

### **Sonntag, 26.11.17, 11:55 – 16:00 Uhr, Führung durch den Flughafen Hannover-Langenhagen**

Da an einem Samstag kein Termin frei war, trifft sich die junge und junggebliebene Sehbehindertengruppe diesmal am Sonntag um 11:55 Uhr am Ernst-August-Denkmal vor dem Hauptbahnhof Hannover. Nachdem wir uns im Bahnhof etwas gestärkt haben, fahren wir mit der S-Bahn direkt zum Flughafen Hannover-Langenhagen. Hier startet um 13 Uhr eine 75-minütige sehbehindertengerechte Führung. Zunächst werden wir durch die Innenräume mit der Gepäckabfertigung geführt, erkunden hier auch Plätze, die andere Fluggäste nicht betreten dürfen, und machen anschließend eine Bus-Rundfahrt über das Außengelände. Die Führung endet auf der Besucherterrasse mit einem guten Blick über das Geschehen. Sie kostet knapp 2 Euro pro Person. Begleitpersonen können gestellt werden. Am Hauptbahnhof zurück, kehren wir noch im Colosseum ein, um einen Kaffee zu trinken und vielleicht ein Stück Torte zu essen und uns in gemütlicher Atmosphäre auszutauschen. Anmeldungen nimmt Christian Schulte bis zum 16.11.17 unter der Mail-Adresse [christian.schulte.ri@t-online.de](mailto:christian.schulte.ri@t-online.de) oder telefonisch unter (0 57 51) 7 63 04

### **Mittwoch, 29.11.17, 19 Uhr, Hannover, Kühnstraße 18, Weihnachten mit der A-cappella-Comedy-Gruppe LALELU**

Diese Gruppe kann laut BVN-Ankündigung gut singen, sie sehen gut aus und sind sehr komisch und brauchen kein Instrument für ihre Darbietungen. Sie stimmen auf lustige Art und Weise auf die Weihnachtszeit ein. Beim Weihnachtsmusical „Kumpel Jesus“ schlüpfen sie in diverse Rollen: Mit Sarah Connor als Maria, Kurt Beck als Josef, Daniel Küblböck als Jesus und Xavier Naidoo als Esel. Und spätestens wenn der Biker zur Bescherung ruft, Angela Merkel ein selbstgereimtes Adventsgedicht aufsagt und ein finnischer Engel den Nikolaus verführt, wissen alle: Weihnachten mit LALELU ist immer etwas ganz Besonderes! Einlass bei der BVN-Kleinkunstabühne in Kirchrode ist schon um 18 Uhr. Karten zum Preis von 10 Euro zuzüglich Vorverkaufsgebühr gibt es bei HAZ Tickets NP, Laporte, im Internet bei eventime.de und bei allen anderen bekannten Vorkaufsstellen. Begleitpersonen und Kinder unter 14 Jahren müssen keinen Eintritt zahlen.

### **Samstag, 02.12.17, 9:00 – 16:00 Uhr, Hannover-Kirchrode, BVN- Kulturzentrum, Kühnstr. 18 a, musikalischer Technikkreis**

Diesmal trifft sich der Technik-Gesprächskreis, um gemeinsam einen Song aufzunehmen. Er richtet sich somit an Sehbehinderte, die gerne Musik machen und/oder sich für Technik interessieren. Es wird erklärt, dass die Aufnahmegereäte auch für Menschen mit Seheinschränkungen recht leicht zu bedienen sind. Nachdem der gemeinsame Song eingespielt worden ist, wird er noch technisch bearbeitet. Da Michael Kuhlmann eine Gruppe in guter musikalischer Besetzung zusammenstellen kann, sind verbindliche Anmeldungen bis zum 20.11.17 unter der Telefonnummer (05 11) 3 35 51 13 oder per Mail ab [gakki.nucgaek@gmx.de](mailto:gakki.nucgaek@gmx.de) erforderlich.

## **Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover**

### **Samstag, 02.12.17, 13 Uhr, Stammtisch der PRO RETINA Hannover im Café Brunnenhof im Central Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz 4**

Interessanter Erfahrungsaustausch von Menschen mit Netzhauterkrankungen.  
Nähere Infos dazu bei Sabine Schulz (05 11) 70 03 15 70

### **Freitag, den 15.12.17, 15 Uhr, Hannover-Kirchrode, Antonius- Gemeinde, Kirchröder Str. 12 a, Blickwechsel-Adventsfeier**

Herzlich eingeladen sind blinde und sehbehinderte Menschen zu einer gemeinsamen Adventsfeier der evangelischen und katholischen Blinden- und Sehbehinderten-Seelsorge. Die Adventsfeier findet in der Antonius-Gemeinde in der Kirchröder Str. 12 a statt (Haltestelle Uhlhornstraße, Linie 4 und 5. Infos und Anmeldung bei Pastor Chrzanowski, Telefon (05 11) 80 60 99 03 oder per Mail: [pastor@blindensorge.org](mailto:pastor@blindensorge.org)

### **Samstag, 16.12.17, 18 Uhr, Hannover-Südstadt, Pauluskirche, Meterstraße 37, Weihnachtsoratorium**

BVN-Kultur lädt zur Aufführung des populärsten aller geistlichen Vokalwerke Bachs in die Paulus-Kirche ein. Dort wird das Oratorium in großartiger Besetzung dargeboten. Unter der Leitung von Kreiskantor Oliver Kluge inszeniert die Südstadt-Kantorei Hannover mit derzeit 65 Sänger/innen, im Barockorchester LÁrco, sowie vier hochkarätigen Solisten werden die ersten drei Teile des Oratoriums aufgeführt. Dies verspricht eine eindrucksvolle Darbietung. Es folgen in Rezitativen die Weihnachtsgeschichte, Choraltexthe von Martin Luther und Paul Gerhard, sowie Arien und Choräle nach freier Dichtung. Die Pauluskirche erreicht man vom Hauptbahnhof aus mit der S 1, S 2 und S 8 (Ausstieg: Haltestelle Schlägerstraße). Für alle, die mit dem Auto hingefahren werden: es stehen nur wenige Parkplätze zur Verfügung. Eine Karte kostet 20 Euro, ermäßigt 15 Euro. Begleitpersonen und Kinder bis zu 14 Jahren sind vom Eintritt befreit. Sie sind erhältlich beim BVN in der Telefonzentrale unter (05 11) 51 04-0

### **Sonntag, 17.12.17, ab 13 Uhr, Hannover, Lathusenstraße 20, Hannoversche Werkstätten, Konzert der „Sterne der Nacht“**

In der Zeit von 11 – 17 Uhr findet dort ein Weihnachtsbasar mit Weihnachtsfeier statt. In diesem Rahmen tritt um ca. 13:30 Uhr die Band „Sterne der Nacht“ auf. Die Gruppe habe ich in der vorletzten Newsletter-Ausgabe näher vorgestellt. Sie spielen diesmal vorwiegend Weihnachtslieder. Der Eintritt ist frei, für das leibliche Wohl ist gesorgt. Anmeldungen sind nicht erforderlich.

## **Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover**

### **Donnerstag, 04.01.18, 18 – 20 Uhr, Hannover, BVN Geschäftsstelle, Technik-Gesprächskreis**

Diesmal ist es ein offener Gesprächskreis. Es werden Fragen beantwortet zu den Themen Hard- und Software und Smartphones. Anmeldungen nimmt Michael Kuhlmann bis zum 02.01.18 unter der Telefonnummer (05 11) 3 35 51 13 oder per Mail unter [hallo-michael@gmx.de](mailto:hallo-michael@gmx.de) entgegen.

### **Samstag, 06.01.18, 13 Uhr, Stammtisch der PRO RETINA Hannover, im Café Brunnenhof im Central Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz 4**

Interessanter Erfahrungsaustausch für Menschen mit Seheinschränkungen. Nähere Infos dazu bei Sabine Schulz (Kontakt Daten: siehe Impressum)

### **Freitag, 26.01.18, 16 Uhr, Hannover-Kleefeld, Anbau der Petri- Kirche, Dörriesplatz , Blickwechsel mit Pastor Chrzanowski**

Auch im neuen Jahr findet wieder ein Blickwechsel mit Pastor Andreas Chrzanowski statt. Das Thema stand bis Redaktionsschluss noch nicht fest. Nähere Infos dazu bei Pastor Chrzanowski unter (05 11) 60 80 99 03 und per Mail an: [pastor@blindenseelsorge.org](mailto:pastor@blindenseelsorge.org)

## **Bericht über die Fahrt nach Minden am 12.08.17 zum Wasserstraßenkreuz**

*von Christian Schulte*

An diesem Samstag trafen sich bei teils regnerischem, teils trockenem Wetter 20 Menschen mit Seheinschränkungen und Begleitungen vor dem Hauptbahnhof Hannover. Nachdem der Regionalgruppenleiter Manfred Bressel die Anwesenden begrüßt hatte, führte er sie durch den Bahnhof zu dem Gleis, wo um 11:09 Uhr der Regionalzug nach Minden startete. Er war pünktlich und auch alle Angemeldeten hatten sich diesmal eingefunden.

Da ich in Rinteln wohne, wollte ich mit meinem Vater nach Bückeberg mit dem Auto fahren, um dort zuzusteigen. Wegen eines Unfalls hatte sich auf der B 83 ein größerer Stau gebildet, sodass wir eine längere Umleitung fahren mussten. Zum Glück erwischten wir die Bahn trotzdem gerade noch rechtzeitig, sodass ich dort auch alle Gruppenmitglieder begrüßen konnte.

Schon beim nächsten Halt waren wir in Minden. Am Bahnsteig warteten schon Jürgen Schulz, der direkt aus Nienburg hingefahren war, als auch eine siebenköpfige Gruppe aus Bielefeld und Umgebung um deren Leiter Konrad Gerull. Bei Nieselregen gingen wir dann gemeinsam über die Weserbrücke in die Weststadt und durch einen bewaldeten Stadtwall zum Lokal Schiffmühle an der Weser, wo ich Tische für uns

## **Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover**

reserviert hatte. Dort warteten schon Carmen und Wolfgang aus Holzminden, die mit dem Auto direkt dorthin gefahren waren. Da ich die gewünschten Gerichte schon vorbestellt hatte, mussten wir nicht lange darauf warten. Dazu gab es interessante Gespräche. Soweit ich gehört habe gefiel es der Gruppe dort recht gut.

Inzwischen hatte sich auch Horst Kiekhäfer, ein Bekannter von Manfred, dort eingefunden, der uns später durch die Mindener Innenstadt führen sollte. Nachdem wir gezahlt hatten, machten wir uns zusammen mit einer vierköpfigen Gruppe aus Bückeburg, die ebenfalls direkt nach Minden gekommen war, auf den Weg zum Schiffsanleger an der Weser-Promenade. Dort sollte eigentlich um 13:30 Uhr eine Schiffsrundfahrt zum Wasserstraßenkreuz beginnen. Das Schiff hatte aber etwas Verspätung. So hatte ich genug Zeit, um das eingesammelte Geld dafür zu zählen. Insgesamt nahmen 37 Personen an diesem Treffen teil (so viele wie noch nie zuvor in über 17 Jahren).

Nachdem wir das Schiff bestiegen und wegen des Regens im unteren Bereich Platz genommen hatten, ging es auf der Weser Richtung Norden. Der Kapitän schilderte uns, was sich links und rechts des Flusses befindet. Zunächst kamen wir an der historischen Fischerstadt vorbei. Nach wenigen Kilometern fuhr das Schiff in eine Schleuse (85 x 10 Meter). Damit es auf den 13 m höheren Mittellandkanal gehoben werden konnte, mussten ca. 7 Millionen Liter Wasser in die Schleuse gelassen werden. Dies dauerte ca. eine Viertelstunde. Der Kapitän berichtete, dass in Kürze eine größere Schleuse in Betrieb gehen solle, da immer längere Schiffe auf der Weser unterwegs sind.

Auf dem Mittellandkanal fuhren wir Richtung Hannover zum Osthafen. Dieser Kanal wurde vor ca. hundert Jahren künstlich angelegt, um den Rhein mit der Weser und der Elbe zu verbinden. Da er keinen natürlichen Wasserzulauf hat, wird immer Wasser der Weser dort hineingeleitet. Auch deshalb befindet sich dort ein größeres Pumpwerk. Mit 326 km ist er der längste Wasserkanal des Landes. Am Endpunkt gab es eine halbstündige Pause, in der Fahrgäste ein- und ausstiegen und wir uns näher unterhalten konnten. Ich zeigte die Fotos von der Fahrt nach Detmold. Von dort ging es dann in eine weitere Schleuse, die uns sechs Meter tiefer auf die Höhe des Industriehafens brachte.

Da der Regen inzwischen aufgehört hatte gingen einige von uns nach oben auf das Deck. Hier hatte man einen besseren Ausblick. Schon nach kurzer Zeit kamen wir an eine Brücke über die Autos fuhren. Sie war einige Meter tiefer als das Schiff. Wir waren gespannt, wie wir hier durchkommen sollten. Durch eine dritte Schleuse verloren wir nach und nach weitere sechs bis sieben Meter an Höhe und waren wieder auf der Weser. Wegen eines technischen Defekts dauert das Entfernen des Wassers aus der Schleuse länger als geplant, sodass wir erst nach 16 Uhr wieder an der Weser-Promenade ankamen. Die Schifffahrt fanden alle ganz gut. Leider konnten wir, als wir auf dem Mittellandkanal über die Weser fuhren nicht auf den Fluss hinunterschauen.

## **Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover**

Etwa die Hälfte der Gruppe wollte dann zum Bahnhof gehen, um mit dem nächsten Zug zurückzufahren. Den anderen Teil von uns führte der Stadtführer Horst Kiekhäfer an der Promenade entlang und erzählte uns dabei etliche historische Fakten über die 85.000 Einwohner/innen zählende Stadt in Westfalen. Auf der anderen Seite der Weser befindet sich Kanzlers Weide, wo früher ein Kloster mit einer Kanzel stand. Bei klarem Wetter hätten wir von hier die Weserberge mit dem Porta-Turm sehen können. Durch die Wallanlagen gingen wir zum Theater in der über 1.200 Jahre alten Innenstadt. Danach kamen wir zum Marktplatz, an dessen Ende sich das ca. 800 Jahre alte Rathaus befindet. Es gibt dort etliche schöne Bauwerke, allerdings nur relativ wenige Fachwerkhäuser.

Von hier kamen wir bald auf den kleinen Domhof, hinter dem sich der um 1150 erbaute große Dom befindet. Hier erzählte uns Horst Kiekhäfer viel über die Geschichte der Gegend um Minden, welche früher einmal eine Hansestadt war. Hier hatten sich ein Bischof und der Kurfürst von Lippe niedergelassen. Er berichtete auch, dass diese Gegend und das angrenzenden Niedersachsen einmal das ursprüngliche Sachsen waren, während das jetzige Sachsen eher eine Kolonie war. Direkt vor dem Dom ist ein Relief platziert, auf dem wir die Gebäude der Altstadt ertasten konnten. Nancy Ebeling las uns Infos dazu vor, die dort in Braille-Schrift stehen.

Bald waren wir wieder in der Nähe der Weserbrücke angelangt, über die wir am Vormittag gegangen waren. Davor befindet sich ein Denkmal des Kurfürsten. Nachdem der Stadtführer einen Extra-Applaus bekommen hatte, gingen wir zum Bahnhof zurück. Während der Führung war es trocken, als wir am Bahnhofsvorplatz ankamen, kam sogar etwas die Sonne zum Vorschein.

Mit dem pünktlich um 18:08 Uhr eingetroffenen Zug fuhren wir wieder zurück. Auch die Bahn der Gruppe aus Bielefeld kam bald. Obwohl das Wetter nicht so ganz optimal war, hat es den allermeisten gut gefallen und es war für sie ein interessantes Erlebnis.

### **Bericht vom Whitestock-Festival des BVN am 27.08.17**

*von Christian Schulte*

Das Whitestock-Festival des BVN (Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen) fand in diesem Jahr schon zum neunten Mal statt. Ich hatte mich um 11:30 Uhr mit Elke Mackowiak aus Burgdorf am Hauptbahnhof verabredet, damit wir gemeinsam dort hinfahren konnten. Da ich wegen des Berichts über die Gruppe „Sterne der Nacht“ schon in der Nähe war, fanden wir den Eingang zum Gelände sofort. Der Sinnesgarten ist eine Art Park und befindet sich direkt hinter dem Blinden-Wohnheim und den Hannoverschen Werkstätten im Stadtteil Kirchrode.



## Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover

Als wir dort um kurz nach 12 Uhr eintrafen, waren erst wenige Leute dort. Schnell fanden wir die große Bühne. Links und rechts, aber auch weiter hinten, waren Holztische und Bänke aufgestellt. An einem Stand wurden schon fleißig Bratwürste gegrillt. Ferner gab es einen Stand mit Getränken, sodass für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt war. Wir setzten uns auf eine der vorderen Bänke und aßen und tranken etwas. Langsam wurde es voller. Es kamen auch etliche Blinde aus dem Wohnheim. Viele junge Menschen einer angrenzenden Schule assistierten ihnen. Es waren aber auch viele nicht sehingeschränkte Begleitpersonen dort. Auch viele der PRO RETINA-Regionalgruppe stießen zu uns, wie z. B. Manfred Bressel, Peter Ellinger, Ramona Jacobs und Ute Pfannschmidt mit Begleitungen.

Das Wetter war während der gesamten über sechsstündigen Veranstaltung ideal. Es war heiter bis wolkig und angenehm warm. Der BVN-Kulturbeauftragte und Organisator Werner Schlager eröffnete gegen 13:30 Uhr die Veranstaltung, die sehr inklusiv gestaltet war. Anschließend enterte der Deutschrocker Heinz-Rudolf Kunze mit seiner Band die Bühne. Es ging gleich rockig los, sodass sich neben mir viele andere Besucher/innen auf der Rasenfläche vor der Bühne einfanden und teils mitklatschten, mittanzten und mitsangen. Neben alten Songs aus den 1980er Jahren wie z. B. „Dies ist Klaus“ oder „Mit Leib und Seele“ gab es auch neuere Lieder wie „Das Paradies ist hier“ oder „Hallo Himmel“ zu hören, die beim Publikum nicht schlechter ankamen. Heinz-Rudolf Kunze sang nicht nur, sondern spielte auch zeitweise Gitarre, Klavier und Mundharmonika. Zwischen den Songs erzählte er einige teils witzige Geschichten. Nachdem das bunt gemischte Publikum noch Zugaben verlangt hatte, sang er noch seinen größten Hit „Dein ist mein ganzes Herz“ und „Finden Sie Mabel“. Nach knapp zwei Stunden verließ er unter großem Jubel die Bühne.

Anschließend gab es eine längere Umbaupause, die viele nutzten, um Gespräche zu führen, sich kennenzulernen und einen Kaffee zu trinken und ein Stück Kuchen zu essen. Danach begann der Soundcheck der Gruppe „Something Special“. Diese Band, bestehend aus dem blinden Sänger und Pianisten George Nußbaumer, dem Hannoveraner Gitarristen Peter Pichel und Richard Wester spielte Musik aus dem Gere Bluesrock. Es gab einige Instrumentalsongs zu hören, zwei deutschsprachige Lieder, aber vor allem englischsprachige Stücke. George Nußbaumer bewies, dass er zu Recht die „schwärzeste Stimme Österreichs“ genannt wird. Auch musikalisch war alles auf hohem Niveau. Die Zuschauer/innen lauschten entspannt in der Sonne ihrer Musik.

Nach einer weiteren Umbaupause gab Hans-Werner Lange, der Vorsitzende des BVN auf der Bühne ein Interview, in dem er auch dem inklusiven Aspekt des Festivals darstellte. Danach kamen die schon seit Stunden vor der Bühne wartenden Staubkind-Fans auf ihre Kosten. Die recht junge Band aus Berlin brachte mit einer Mischung aus deutschsprachigen Rock- und Popsongs und einer mitreißenden, energiegeladenen Show die Leute schnell dazu, sich vor der Bühne zu versammeln, und mitzumachen. Zum Anheizen stieg der Sänger Louis Manke zeitweise auf einen

## **Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover**

Verstärker am Bühnenrand. Die Band kam sehr sympathisch rüber. Dies lag z. T. auch daran, dass sie sich im Gegensatz zu den anderen Acts im Vorfeld Gedanken darübergemacht hatte, wie sie den Blinden schildern konnte, was auf der Bühne zu sehen war, und wie die Musiker aussahen. Der Sänger erzählte vor den Liedern auch immer etwas zur Entstehungsgeschichte. Das Publikum rastete bei Songs wie „Wunder“, „Das Beste kommt noch“ oder „An jedem einzelnen Tag“ total aus.

Es war eine wirklich gelungene Veranstaltung, die für jeden Geschmack etwas bot. Zudem bekamen Menschen mit Seheinschränkungen viel Unterstützung. Nach meiner Schätzung nahmen 600 – 800 Personen daran teil. Die lange Vorarbeit von Werner Schlager hatte sich hierbei ausgezahlt. Es gab am Ende gegen 19:45 Uhr viele glückliche Gesichter.

## **Fahrt zur Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer nach Winzlar am 23.09.17/Absage am 08.10.17 (Kronsberg)**

*Von Christian Schulte*

Bereits 2016 hatte es zwei Natur-Erlebnistouren mit der Diplom-Biologin Sieglinde Fink gegeben. Veranstaltet wurden sie, wie auch diese Fahrt von der Region Hannover in Kooperation mit der PRO RETINA Hannover und dem Blindenverband Niedersachsen (BVN). Im Vorfeld hatte ich die Möglichkeit, meine Ideen in die Planung einfließen zu lassen und nahm wieder die Anmeldungen entgegen.

An diesem Samstag trafen sich um kurz vor ca. 9:50 Uhr 13 Sehbehinderte mit ihren Begleitpersonen und Sieglinde Fink und Astrid Eblenkamp von der Region Hannover vor dem Hauptbahnhof Hannover. Das Altersspektrum reichte dank der Enkelinnen von Marlis Nolting von sechs bis über 70 Jahren. Die Erlebnispädagogin, die uns eigentlich hätte begleiten sollen, hatte kurzfristig abgesagt. Aber auch so klappte die Umsetzung sehr gut. Nachdem wir Zweiergruppen gebildet hatten, ging es zum Gleis, wo der Regionalzug pünktlich startete. In Wunstorf stiegen wir in einen Linienbus um. Die längere Fahrt führte uns u. a. durch Steinhude und Hagenburg bis nach Winzlar. Von Steinhuder Meer sah man leider nichts. Die Gegend ist sehr ländlich geprägt. Winzlar liegt am südwestlichen Rand des Sees.

Nach einem nicht allzu langen Fußweg kamen wir an einem ehemaligen Bauernhof am Ortsrand an, in dem sich seit 1991 die Ökologische Schutzstation befindet. Hier finden regelmäßig Schulungen für Kinder, aber auch für Menschen statt, die sich im Bereich Umwelt- und Naturschutz engagieren. In einem Nachbargebäude leben einige junge Leute, die sich z. B. im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres hier für ökologische Projekte einsetzen in einer Wohngemeinschaft. Es begrüßte uns Elke Schmidt, die sich hier ebenfalls einsetzt. Sie zeigte uns einen Teil des Gebäudes, in dem sich neben einer Küche auch ein Wintergarten befindet. Durch eine Tür kommt

## Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover

man direkt auf die Terrasse, auf der zwei Holztische und -bänke stehen, auf denen wir uns niederließen.

Nachdem wir uns alle vorgestellt hatten, erzählte Elke Schmidt etwas zu der Schutzstation. Dann ging Sieglinde Fink mit einigen von uns über eine Wiese mit Obstbäumen in einen Bauerngarten. In ihm standen neben einigen Blumenstauden auch viele Gewürzpflanzen. Wir rochen und ertasteten einige davon. Unsere Aufgabe bestand darin, frische Salbeiblätter für einen entsprechenden Tee zu pflücken. In der Küche wurden sie gewaschen und danach wurde heißes Wasser aufgegossen. Nachdem er einigen Minuten gezogen hatte, konnten wir den Tee, der gut gegen Erkältungen hilft, trinken.

Anschließend führte uns Elke Schmidt zu einem Lehmofen, der ca. 1,20 Meter lang ist, und sich unter einer Überdachung aus Dachziegeln befindet. Aus Hobelspänen und trockenen Pflanzenstielen entfachte sie am Anfang des Ofens ein Feuer. Durch nachlegen von Holzscheiten in den hinteren Bereich des Ofens erweiterte sich das Feuer. Der Rauch zog nach hinten ab.

Danach erkundeten wir unter Führung von Sieglinde das Gelände. Neben Obstbäumen gibt es hier auch etliche Weiden und eine Art „Klassenzimmer“ für Kinder mit Sitzbänken, welche vollständig von Bäumen und Sträuchern umgeben ist. Außerdem steht hier ein viereckiges Gebilde. An einer Seite ist ein Instrument angebracht, das aus Stämmen unterschiedlicher Holzarten besteht. Mit einem Holzstab kann man dagegen schlagen. Jeder Stamm erzeugte ein unterschiedliches Geräusch. Auch konnte man an einer Seite in Öffnungen fassen und diverse Holzarten und Tierfelle ertasten. Es befindet sich auf dem Gelände auch ein Gehege, in dem sich normalerweise Hühner aufhalten. Stattdessen hörten wir einen Frosch quaken. Während des Rundgangs pflückten wir etliche Äpfel.

Als wir wieder auf der Terrasse angekommen waren, schnitten einige die Äpfel zu Scheiben, Manfred Bressel entkernte viele. Andere fertigten mit Elke Schmidt unterdessen im Wintergarten einen Teig aus Hefe, Salz, Wasser und Dinkelmehl an. Dieser musste erst einige Zeit ruhen, bevor er weiter verarbeitet werden konnte. Die Gruppe von uns formte daraus kleine Brötchen und Apfel- und Schafskäsetaschen. Ich füllte inzwischen die entkernten Äpfel mit dem Teig, der mit Rosinen Mandelsplittern angereichert war. Außerdem fettete ich die Backbleche ein. Mit den ersten Erzeugnissen gingen wir zum Backofen. Elke Schmidt holte die Glut heraus und schob die ersten Bleche hinein. Der Ofen wurde dann luftdicht verschlossen. Schon nach kurzer Zeit konnten wir die ersten Backäpfel und Brötchen mit Gewürzbutter genießen. Die Kräuter hatten wir zuvor, wie z. B. Salbei, Thymian Kapuzinerkresse-Blätter hatten wir zuvor im Garten geerntet und zerkleinert. Dazu tranken wir selbstgemachten Punsch. Anschließend gab es noch die Apfel- und Ziegenkäse-Taschen zu kosten.

## **Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover**

Dabei führten wir interessante Gespräche Auch das Wetter hatte sich gebessert. Nachdem es zuvor recht neblig war, setzte sich am frühen Nachmittag immer mehr die Sonne durch. Ein Teil der Gruppe ging danach noch zu einer Ausstellung über das Steinhuder Meer in einen anderen Teil des Gebäudes. Da Sieglinde etwas geschafft war, führte uns eine junge Dame durch den Raum. Hinter Glas sah man einige ausgestopfte Vögel, wie z. B. einen Seeadler, einen Fischadler, einen Kranich und einen Fischreiher. An den Wänden befinden sich viele Infos, die wir aber nicht lesen konnten. Da die Zeit etwas drängte, verließen wir die Ausstellung schon bald wieder und gingen gemeinsam zur Bushaltestelle zurück. Mit dem Bus und Zug ging es für die meisten dann wieder nach Hannover zurück. Nur ich stieg in Wunstorf in den Zug nach Bückeberg.

Wir haben an diesem Tag etliche neue Erfahrungen sammeln, und einige neue Leute kennen lernen können. Auch für die beiden Mädchen war es interessant. Nur das Riechen und Ertasten von Pflanzen kam für meinen Geschmack etwas zu kurz. Allerdings steht auch fest: Mit Teamwork und etwas Unterstützung können auch Sehbehinderte eine ganze Menge Dinge aus dem Garten zu leckeren Speisen und Getränken zubereiten. Soweit ich gehört habe, hat es allen recht gut gefallen.

Für Sonntag, den 08.10.17 hatten wir geplant, dass wir mit Sieglinde Fink von Hauptbahnhof aus zum Kronsberg südöstlich von Hannover fahren. Die Planungen waren weit fortgeschritten und es hatten sich auch etliche Interessierte bei mir angemeldet. Wir wollten im Wald Beeren und andere Früchte pflücken und diese dann in der Küche eines Kindergartens in der Nähe zu wohlschmeckenden Getränken und Speisen zubereiten. Leider erkrankte Sieglinde einen Tag vorher, sodass dieser Ausflug leider abgesagt werden musste. Für das Jahr 2018 sind aber weitere Natur-Erlebnistouren geplant.

### **Bericht von der Fahrt nach Braunschweig am 21.10.17**

*von Christian Schulte*

Zu dem historischen Stadtspaziergang durch Braunschweig hatten sich ursprünglich ca. 30 Personen angemeldet, allerdings nahmen durch Krankheit, Arbeit oder andere unglücklich Umständen nur 24 Personen daran teil. Zwölf dieser interessierten Menschen mit Seheinschränkungen und ihre Begleitungen trafen sich an diesem Samstag um 10:40 Uhr vor dem Hauptbahnhof am Ernst-August-Denkmal bei recht gutem Wetter. Da auch erstmals ein syrischer Vater mit seinen beiden Kindern, bei denen jeweils eine Netzhauterkrankung diagnostiziert wurde, teilnahm, reichte das Altersspektrum von acht – über 70 Jahren.

Der Zug nach Braunschweig traf pünktlich auf Gleis 9 ein. In ihm saßen schon drei Personen aus Bielefeld, ein Ehepaar aus Herford und Familie Hegeholz aus Bückeberg. Dana winkte schon mit dem Blindenstock ihrer Mutter am Einstieg,

## Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover

sodass wir uns bald fanden. Obwohl es im Zug recht voll war, konnten wir uns schon gut austauschen.

Nachdem wir um 11.41 Uhr am Braunschweiger Hauptbahnhof eingetroffen waren, suchten wir in der Vorhalle eine Teilnehmerin aus Magdeburg, eine aus dem Umland der Löwenstadt und Nancy und Michael, die mit dem Auto von Hannover nach Braunschweig gefahren waren. Anschließend fanden wir recht schnell den Bahnsteig, an dem die Stadtbahn Richtung Innenstadt starten sollte. Von der Haltstelle Georg-Eckert-Straße war es dann nicht weit zu dem italienischen Restaurant, in dem ich Tische für uns bestellt hatte. Da ich die Gerichte auch schon vorab geordert hatte, dauerte es nicht lange, bis sie serviert wurden. Während des Essens schien die Sonne durch die großen Fenster. Alle, die noch etwas sehen konnten, hatten vom ersten Stock einen guten Blick auf die angrenzenden, teils historischen Gebäude. Auch während des Essens führten wir schon interessante Gespräche mit teils neuen Teilnehmenden.

Als wir um kurz vor 14 Uhr wieder ins Freie traten, hatte es leicht zu regnen begonnen. Wir suchten den Weg zur Touristik-Information, wo der Stadtspaziergang starten sollte. Der Stadtführer Herr Haacke wartete schon auf uns. Zunächst gingen wir über das Kopfsteinpflaster zum Burgplatz. Einige dieser Steine waren mit einem Till-Eulenspiegel-Symbol versehen, da er auch hier seine Scherze trieb. Nachher erzählte uns Herr Haacke noch die Geschichte, wo Till Eulenspiegel statt Brot Uhlen (Eulen) und Meerkatzen (Affen) backte. Aber auch sonst präsentierte er die Stadtführung in lockerer, interessanter Form ohne überlange historische Vorträge.

Am Burgplatz gab es diesen mit den angrenzenden Gebäuden auf einem Tisch in Miniaturformat aus Bronze zum Erstasten. Nancy Ebeling las uns wieder vor, was dazu in Blindenschrift stand. Direkt daneben befindet sich der Dom St. Blasii, man sah auch die Burg Dankwarderode und das historische Rathaus. Viele der Gebäude waren mit beigefarbenen Sandstein erbaut worden. Fachwerkhäuser sah man eher selten. An der Mauer des Doms gab es einige Kratzspuren. Herr Haacke erzählte uns drei mögliche Geschichten dazu. Die Lösung war, dass früher Menschen dachten, dass Partikel davon in Wasser aufgelöst gegen Halsschmerzen helfen würden.

Wir kamen auch zu einem Kunstwerk, welches von unten nach oben die Geschichte des Christentums symbolisieren soll. Die unteren Figuren und Gegenstände konnte man ertasten. Es ging los mit der Geburt von Jesus, dessen Kreuzigung, der Untaten im Mittelalter (Hexenverbrennung und Kreuzzüge) bis in die heutige Zeit (Anschläge auf das World-Trade-Center, New York am 11.09.2001). Im oberen Bereich wurden die drei Weltreligionen Christentum, Islam und Judentum gleichberechtigt dargestellt.

Unser Weg führt uns über Gassen aus Kopfsteinpflaster auch in die untere Etage des dortigen Landesmuseums. Hier konnten wir eine ca. 5 bis 6 Meter hohe Figur von Heinrich des Löwen ertasten. Dieser hatte die 1031 zum ersten Mal erwähnte Stadt vor ca. 800 Jahren zur Residenz ausgebaut. Diese Figur wurde 1915 nur aus Nägeln

## **Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover**

hergestellt, dessen Köpfe wir im unteren Bereich der Statur ertasten konnten. Herr Haacke berichtete, wie es zu der Entstehung im ersten Weltkrieg kam. Außerdem gingen wir noch durch die Burggalerie, die (noch) durch ein Glasdach überdacht war, und in der sich zahlreiche Geschäfte befinden. Anschließend ging es draußen zur Katzen-Steele. Herr Haacke beschrieb, dass dort einige große Katzen zu sehen waren, die Gliedmaße von Menschen im Maul hatten. Früher floss hier die Oker, deshalb war hier mal der Fischmarkt und der Hafen. Er erzählte, dass die Menschen die großen Hafenkatten oft nicht gut behandelt hätten. Um sich zu rächen, haben diese nachts schlafende Betrunkene angefallen, zerlegt und die Gliedmaße weggetragen und sie aufgefressen.

Damals gab es in Braunschweig viele reiche Bürger, die Honigkuchen, Bier, Tuche und Waffen herstellten, und diese dann über die Oker, die Aller und die Weser zur Nordsee in alle Welt exportierten. Deshalb war Braunschweig damals eine Hansestadt. Von hier aus gingen wir zum Kohlmarkt. Manche dachten, dass hier Kohl verkauft wurde, allerdings war es ein Markt für Kohlen, später aber auch eine Art Wochenmarkt. Es gab hier auch einen schönen Brunnen.

Zum Ende der Stadtführung ging es dann noch zu einer Statur, die eine leicht bekleidete Frau zeigte, die sich von uns entfernt. Der Stadtführer sagte, dass dies ein Symbol für Freiheit und Unabhängigkeit sei. Hier würde auch das Rotlichtviertel beginnen, wovon zu dieser Zeit aber noch nichts zu sehen war. Gegen 15:30 Uhr brachte uns der durch den Dauerregen völlig durchnässte Herr Haacke noch zu einem Café. Er hatte sich Mühe gegeben, die Stadt auch für Sehbehinderte erlebbar zu machen und bekam dafür einen Applaus.

Vor dem Café verabschiedeten sich schon einige von uns, wir anderen gingen hinein und bestellten meistens ein heißes Getränk und ein Stück Kuchen. Dank mehrerer Schirme sind die meisten von uns nicht sonderlich nass geworden. Die Stadtführung hat aber allen trotz des Dauerregens gut gefallen. Am späten Nachmittag führen wir mit der Stadtbahn zum Hauptbahnhof zurück und dann weiter nach Hannover, wo wir pünktlich um 18.05 Uhr ankamen. Es war ein interessanter Tag für uns und auch die Neuen konnten durch Gespräche gut integriert werden.

### **Vorgestellt: Eine blinde Märchenerzählerin, Sängerin und Harfe-Spielerin**

In jeder Ausgabe des Newsletters stelle ich eine Person oder Gruppe vor, die trotz ihrer Seheinschränkung etwas ganz Besonderes machen. Diese Begegnungen sind auch für mich immer wieder interessant und bereichernd. In dieser Ausgabe geht es um die blinde Märchenerzählerin, Sängerin und Harfe-Spielerin Fatima Görenekli. Sie hat lange Zeit in Göttingen gelebt und arbeitet jetzt hauptberuflich an der Uni Kassel.

Einige von Euch kennen sie sicher noch von ihren monatlichen Auftritten in einem Göttinger Lokal, auf welche ich auch immer hier hinwies. Sie war auch schon in

## **Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover**

Hannover, hatte dort z. B. einen Auftritt bei der Weihnachtsfeier der PRO RETINA im Café f im Dezember 2015. Hier durfte ich sie näher kennenlernen und erfuhr schon etwas aus ihrem interessanten und bewegten Leben. Hier nun das Interview mit ihr:

### **Wie alt warst Du, als bei Dir die Augenkrankheit RP diagnostiziert wurde? Hattest Du deshalb schon Schwierigkeiten in der Schule?**

Bei mir wurde RP früh festgestellt, da mein älterer Bruder bereits RP hatte. So wie er bin ich nach Friedberg zur Grundschule für Blinde gegangen. Anschließend besuchte ich das Gymnasium für Blinde in Marburg. Da ich noch eine der Bessersehenden war, wurde ich sehr selbstständig erzogen und hatte eine sehr schöne Schulzeit.

### **War es schwer, trotz der Sehbehinderung einen Ausbildungsplatz zu finden? Als was wurdest Du dann ausgebildet?**

Nach der Schule wollte ich aus dem Blindenumfeld heraus und habe in Göttingen eine Ausbildung als Europasekretärin gemacht und hatte zu dieser Zeit keinen Kontakt zu blinden Menschen. Die Ausbildung konnte ich noch ohne Hilfsmittel machen. Zu dieser Zeit konnte ich noch Schulbücher lesen, wenn ich sie mir sehr dicht vors Gesicht hielt. Was an der Tafel stand, habe ich erfragt. Meine Mitschüler und Lehrer waren sehr hilfsbereit.

### **Du hast dann auch studiert. Gab es während des Studiums Hilfsmittel oder eine spezielle Unterstützung wegen Deiner Sehbehinderung? Wie viel Sehkraft hattest Du noch?**

Während des Studiums habe ich mir viel vorlesen lassen bzw. hatte ein Bildschirmlesegerät. Im Rahmen des Studiums war ich ein Jahr lang in Irland. Dort waren alle noch hilfsbereiter. Die Barrierefreiheit war damals in Irland noch besser als hierzulande. Deutschland holt glücklicherweise auf. Ich studierte Englisch, Philosophie und Deutsch (Harvard University Galvey). Zum Ende des Studiums konnte ich immer schlechter sehen, und habe weniger Leistungsnachweise gemacht. Da ich immer länger für Hausarbeiten gebraucht habe, wollte ich am Ende das Studium sogar abbrechen. Mir war nicht bewusst, dass es meine schwindende Sehfähigkeit war, und nicht meine Nachlässigkeit. Als mir dies bewusst wurde, habe ich mir die entsprechenden Hilfsmittel besorgt und das Studium erfolgreich abgeschlossen, auch mit der Unterstützung meiner Freunde.

### **Hattest Du danach die Befürchtung, wegen der starken Sehbehinderung keine Stelle zu finden?**

Ein halbes Jahr nach Ende des Studiums habe ich einen Job als Sekretärin an der Uni bekommen. Ich hatte zwar Hilfsmittel, aber keine Erfahrung, wie man blind arbeitet. Meine Unsicherheiten und die meines Vorgesetzten haben dazu geführt, dass dies keine zwei guten Jahre waren. Am Ende hatte ich das Gefühl, dass ich als Blinde

## **Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover**

nichts arbeiten kann. Dann ist der Arbeitsvertrag ausgelaufen und ich war eine Weile arbeitssuchend. Danach startete ich einen zweiten Versuch in die Arbeitswelt.

### **Was hast Du dann gemacht?**

Ich bin quer als Referendarin für das Lehramt an Hauptschulen eingestiegen. Ich habe dann ein Jahr lang als Hauptschullehrerin für Deutsch und Englisch in den Klassen 8 und 9 gearbeitet. Auch das ist nicht gut gelaufen, da ich statt auf Lehramt auf Magister studiert habe und daher die Vorkenntnisse in Didaktik und Methodik fehlten.

### **Hattest Du die nötigen Hilfsmittel und eine Arbeitsassistentz?**

Ich hatte eine Arbeitsassistentz und die entsprechenden Hilfsmittel. Hier war ich immer gut versorgt. Während der Zeit habe ich erkannt: ein blinder Mensch mit Hilfsmitteln ist kein sehender Mensch, sondern ein blinder Mensch mit Hilfsmitteln. Das ist vielen Vorgesetzten nicht bewusst. So war es auch meiner Schulleitung nicht klar. Inzwischen hatte ich auch eine Hörbeeinträchtigung und ich habe gemerkt: Schlecht sehen und schlecht hören ist nicht ideal, um als Lehrerin zu arbeiten. Für mich war es ein totales Glück, dass ich das Referendariat nach einem Jahr abgebrochen habe. Heute habe ich den Job, den ich schon immer wollte, und in dem ich wirklich meine Fähigkeiten hervorragend einsetzen kann.

### **Beschreibst Du uns Deinen Traumjob?**

Seit Februar arbeite ich als Koordinatorin für Studium und Behinderung an der Uni Kassel. Dort berate ich Studierende, Prüfungsämter und Lehrende zum Thema „Barrierefreiheit, Zugänglichkeit und Nachteilsausgleich“. Ich vernetze zwischen den Fachbereichen, den Prüfungsämtern, den Uni-internen, aber auch externen Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen. Ich bringe Projekte ins Laufen zur Förderung und Barrierefreiheit und Inklusion an der Uni. Für meine Tätigkeit habe ich eine Arbeitsassistentz für zehn Stunde in der Woche, arbeite aber Vollzeit. Dies reicht mir auch. Meine Tätigkeit besteht in erster Linie in Kommunikation, Beraterkompetenzen und Aufgeschlossenheit. Hier kann ich meine Fähigkeiten optimal einsetzen und werde von allen, mit denen ich zu tun habe, sehr geschätzt.

### **Durch Deine Behinderung bist Du hier fast gar nicht beeinträchtigt, oder?**

Meine eigene Behinderung ist hier sogar von Vorteil, da ich in der Beratung authentisch rüberkomme, wenn ich weiß, wovon ich spreche.

### **Du bist auch sehr musikalisch. Wurdest du hier von klein auf gefördert?**



## **Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover**

Musik habe ich schon in der Blista (Gymnasium für Sehbehinderte in Marburg) gemacht. Hier hatten wir eine Betreuerin, die schon selber leidenschaftlich Musik gemacht hat. Mit den Jahren wir sehr viel Folk aus verschiedenen Ländern gesungen und gespielt. Dadurch war die Liebe geweckt. Als ich danach in Irland war, habe ich mich getraut, auch öffentlich zu singen. Angesteckt durch die Iren habe ich auch Musik auf der Straße gemacht in Pubs gesungen. Seither mache ich es immer mehr. Seit einigen Jahren spiele ich nun auch Harfe und bin regelmäßig in Irland im Urlaub bei Musik-Workshops. Nach wie vor singe ich in Pubs.

### **Warst Du dabei wegen der Blindheit eingeschränkt oder benachteiligt?**

Wegen meiner Blindheit hatte ich hier keine Probleme. Die Iren sind super-hilfsbereit und ich fühle mich immer sehr aufgehoben, auch unter fremden Leuten.

### **Außerdem erzählst Du auch Märchen. Wie bist Du dazu gekommen?**

Mit Mitte zwanzig habe ich eine Irin in einer Göttinger Kirche gesehen. Sie hat irische Lieder gesungen, irische Märchen/Geschichten erzählt und Harfe gespielt. Das war ein toller Abend. Was mir nicht gefallen hat, war, dass sie die irischen Lieder auf klassische Weise, und nicht auf irische Weise gesungen hat. Damals habe ich mir fest vorgenommen, dass ich eines Tages dort stehen werde, und dies auch machen werde, aber die Lieder auf irische Weise singen werde. Sofort danach habe ich mir einen Märchenerzählverein gesucht, und sofort danach begonnen, selbst Märchen zu erzählen. Erzählt habe ich in Kneipen, Cafés und bei Kinderveranstaltungen. Ich erzähle Volksmärchen aller Art, und habe harfe spielen gelernt und gelernt, irisch zu singen. Nach zwölf Jahren hatte ich dann endlich meiner irischen Abend mit irischer Harfe, irischen Gesang und irischen Märchen. Nach so vielen Jahren ist Märchenerzählen fast schon zur zweiten Haut geworden. Ich erzähle überall dort, wo man mich bucht. Für mich bedeuten die Musik und das Märchenerzählen wahnsinnig viel.

### **Bei Deinem Auftritt im Café f in Hannover hast Du gesagt, dass Dir die Märchen durch eine schwere Lebensphase geholfen haben.**

Genau. Gerade in schweren Zeiten habe ich darüber sehr viel Freude und Selbstbestätigung erfahren. Lachend sagt sie: „Ich kann es jedem nur empfehlen.“

### **Wie kommst Du an die Märchen?**

Viele Märchen, die ich erzähle, habe ich von anderen Märchenerzählern gehört, suche aber auch gezielt in Büchern und im Internet.

### **Sind schon neue Auftritte geplant?**

## **Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover**

Am 18. November gibt es um 19:30 Uhr in Göttingen im Bornholmschen Haus (Rote Straße) die Veranstaltung „Brücke zwischen den Kulturen – Märchenerzählen“. Außer mir erzählt noch Kirsten Märchen. Begleitet werden wir von Donatella Abate an der Harfe.

Falls Ihr Kontakt zu Fatima aufnehmen, oder einen Auftritt als Märchenerzählerin buchen möchtet, könnt Ihr hier Kontakt mit ihr aufnehmen: [lohngryn@gmail.com](mailto:lohngryn@gmail.com)

### **Ersetzt ein Radargerät bald den Blindenstock?**

*von Christian Schulte*

Im Moment können sich blinde Menschen in fremder Umgebung und im Straßenverkehr nur mit Hilfe eines Blindenstocks, eines Blindenhundes oder einer Begleitperson bewegen. In den letzten Jahren wurde schon verschiedentlich nach Alternativen dazu geforscht.

Tüftler haben schon eine Art Warnkappe entwickelt, die Blinde auf dem Kopf tragen. Sechs Ultraschallsensoren, die rund um den Kopf platziert sind, messen die Umgebung aus. Der blinden Person zeigen sie dann durch ein Tonsignal und eine Vibration an, wo sich in der Umgebung Hindernisse befinden und wo Wege sind. In der alltäglichen Praxis hat sich dieses Gerät bisher jedoch nicht durchgesetzt. Das liegt daran, dass zwar große Hindernisse angezeigt werden, aber wohl keine kleinen oder niedrigen Barrieren, wie z. B. eine Bordsteinkante oder ein Fahrradständer auf dem Gehweg.

Drei Bochumer Forschungsinstitute wollen sich jetzt die Radarwellen zunutze machen. In dieses Projekt fließen in den nächsten zwei Jahren 1,8 Millionen Fördergelder aus der EU und dem Land Nordrhein-Westfalen. Es soll ein Gerät entwickelt werden, das Blinden sowohl im Straßenverkehr, als auch zur Orientierung in Gebäuden dient. Es wurde dort auch schon mit Blinden getestet.

Bisher wurde die Radartechnik nur in der Schiff- und Luftfahrt eingesetzt. Bei dieser Technik werden Radiowellen ausgesandt, und stellen Objekte, die diese zurückwerfen, auf einer Umgebungskarte dar. Die Forscher haben die Hoffnung, dass sie mit dieser Sensorik ihrer Hörbarmachung blinden Menschen bei der Orientierung helfen können. Ziel ist es, dass das Gerät, im Gegensatz zu bisherigen Lösungen, auch in lauter und dunkler Umgebung funktioniert.

Über ein Hörgerät soll den Blinden durch ein Ping-Geräusch mitgeteilt werden, wo sich Hindernis und Wege befinden. In einem Raum mit Schall schluckendem Schaumstoffen wurde das Audioleitsystem in einem virtuellen Labyrinth getestet. Der Testperson setzte man einen Kopfhörer auf. Ein Ping-Geräusch mit Richtungsinformation leitet den Blinden. Es zeigt an, wohin er sich als Nächstes bewegen muss. Er dreht sich so lange, bis er das Geräusch direkt vor sich hört.

## **Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover**

Macht die Testperson in dem imaginären Labyrinth per Knopfdruck einen Schritt nach vorn, springt das „Ping“ weiter. Es ist dem Blinden also immer einen Schritt voraus. Er bewegt sich die ganze Zeit sicher durch den virtuellen Irrgarten.

Die beteiligten Forscher stellen sich so auch die Navigation im Straßenverkehr oder Gebäuden vor. Zahlreiche technische Probleme sind aber noch ungelöst: Die 3-D-Hörzuegung macht zwar ein links-rechts-Richtungshören möglich, ob es von vorne oder hinten kommt, kann aber noch nicht unterschieden werden. Zudem ist das System für den Alltagsgebrauch noch viel zu groß. Außerdem muss noch geklärt werden, wie viel Information die Blinden benötigen, um sich sicher zu orientieren. Werden eher Angaben zu Hindernissen oder Wegen gebraucht? Ein beteiligter Akustiker meint: „Weniger ist mehr. Überinformation kann auch zu Missverständnissen führen.“

Die Bochumer Ergebnisse müssten dann möglichst noch mit dem vor einem Jahr abgeschlossenen Projekt „mobile multi-medal mobility guide“ verknüpft werden. Bei diesem Projekt, das vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert wird, wird Satellitennavigation mit Bus- und Bahnfahrplänen und Gebäudegrundrissen zu einer Tür-zu-Tür-Navigation kombiniert. Das „Blindenradar“ könnte hier eine Ergänzung sein.

Bis es vielleicht irgendwann soweit ist, müssen aber, wie oben geschrieben, noch viele Fragen geklärt und Lösungen dafür gefunden werden. Es gibt aber auch namhafte Skeptiker, wie z. B. Gerhard Renzel vom DBSV (Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband). Der Verbandsausschuss für Umwelt und Verkehr, deren Vorsitzender er ist, habe schon oft mit derart ambitionierten Ideen zu tun gehabt, die aber den hohen Anforderungen für ein wirklich hilfreiches Blindenhilfsmittel nicht genügt hätten. Bei der praktischen Handhabung des Geräts sei es zudem wichtig, dass das Gehör nicht belastet wird, das für Blinde besonders wichtig ist. Auch könne ein „Blindenradar“ und Blindenstock nicht ersetzen. Die Radartechnik sei zwar gut, allerdings werde sie nur in Kombination mit anderen Hilfsmitteln funktionieren.

### **Impressum**

Redaktionelle Verantwortung

Christian Schulte

#### **Regionalgruppenleitung**

Manfred Bressel

E-Mail: [manfred.bressel@web.de](mailto:manfred.bressel@web.de)

Telefon: (05 11) 85 17 49

#### **MD-Beratung und stellvertretende Regionalgruppenleiterin**

Ramona Jacobs

## **Newsletter November 2017 (Ausgabe Nr. 24) PRO RETINA Deutschland e.V. Regionalgruppe Hannover**

Telefon: (05 11) 1 57 36 70

### **Jugendgruppe, Ansprechpartner für junge Sehbehinderte, Newsletter und stellvertretender Regionalgruppenleiter**

Christian Schulte

E-Mail: [christian.schulte.ri@t-online.de](mailto:christian.schulte.ri@t-online.de)

Telefon: (0 57 51) 7 63 04

### **Stammtisch**

Sabine Schulz

Telefon: (05 11) 70 03 15 70

### **RP-Beratung**

Manuela Gehlenbeck

E-Mail: [manuela@gehlenbeck-online.de](mailto:manuela@gehlenbeck-online.de)

Telefon: (0 57 64) 9 30 86

### **Pflege unserer Homepage**

Regina Prull

E-Mail: [retgina.prull@email.de](mailto:retgina.prull@email.de)

Telefon: (05 11) 8 79 29 31

### **Datenverwaltung**

Peter Ellinger

E-Mail: [PEllinger@htp-tel.de](mailto:PEllinger@htp-tel.de)

Telefon: (05 11) 6 4 971 87